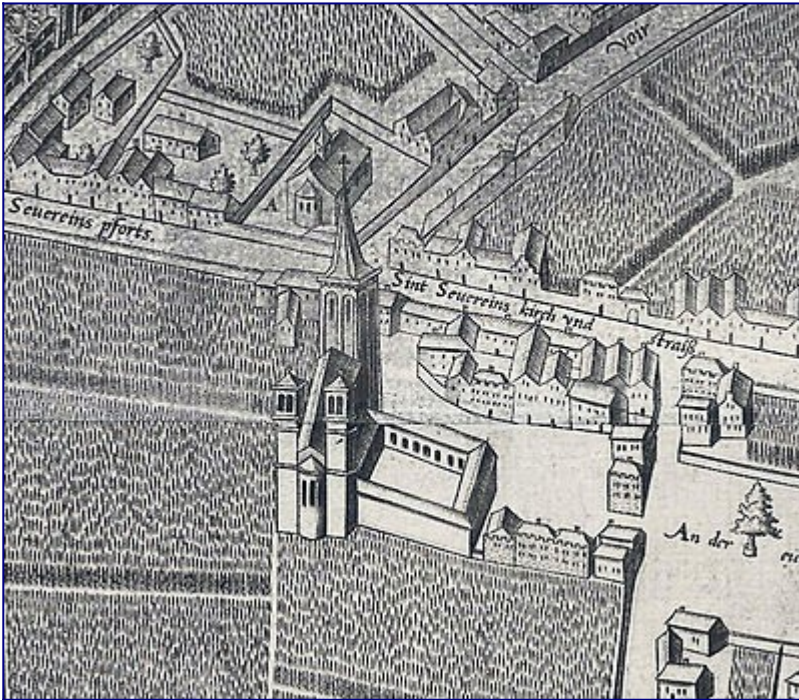


## St. Maria Magdalena



Mercatoransicht 1571, Ausschnitt St. Severin (Mitte) und St. Maria Magdalena (oben)

**St. Maria Magdalena** war eine katholische Kölner Pfarrkirche auf der [Severinstraße](#) schräg gegenüber des Stiftes St. Severin im Stadtteil [Altstadt-Süd](#). Sie entstand vor 1196 als Pfarrkapelle des Stiftes St. Severin und wurde 1805 niedergelegt.

- [1 Eckdaten zur Kirche St. Maria Magdalena](#)
- [2 Geschichte](#)
- [3 Kreuterkarte](#)
- [4 Schreinsbezirk](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Einzelnachweise](#)

## Eckdaten zur Kirche St. Maria Magdalena

Patrozinium	St. Maria Magdalena
Funktion	Pfarrkirche und Kapelle
Gründung	vor 1190
Aufhebung	1802

## Geschichte

Die durch das Stift St. Severin erbaute **Vikariatskapelle St. Maria Magdalena** wurde in Schreinsurkunden zum Ende des 12. Jahrhunderts (1190–1215) erstmals erwähnt. Eine Urkunde des Stiftes aus dem Jahr 1196 vermerkt die Stiftung für eine Memorie, sowie die Kostenübernahme der Beleuchtung der Kapellen des heiligen Egidius und der heiligen Magdalena während der Sonntagnächte. Weitere urkundliche Erwähnungen als Kapelle erfolgten in den Jahren 1218 und

1251. Im Jahr 1312 und 1313 wurde dann ihre Eigenschaft als Pfarrkirche angedeutet. Erwähnt wurde ein ihr zugeordneter, ständiger Plebanus, der offenbar sein eigenes Kirchspiel betreute.

Wie viele der Kölner Kirchen und Klöster wurde sie während der Säkularisation im Jahr 1802 geschlossen und 1805 abgebrochen. Auf dem dann der St. Severinskirche übertragenen Gelände der niedergelegten Kirche und des Kirchhofes, in der Franzosenzeit folgerichtig nur noch 'Parvis Ste. Madelaine', wurden in den Jahren 1834/35 ein neues Pfarrhaus mit Wohnungen für den Kaplan und den Küster der Pfarre errichtet.[1][2]

Die durch das Stift St. Severin erbaute [Vikariatskapelle](#) St. Maria Magdalena wurde in [Schreinsurkunden](#) zum Ende des 12. Jahrhunderts (1190–1215) erstmals erwähnt. Eine Urkunde des Stiftes aus dem Jahr 1196 vermerkt die Stiftung für eine [Memorie](#) sowie die Kostenübernahme der Beleuchtung der Kapellen des heiligen Egidius und der heiligen Magdalena während der Sonntagnächte. Weitere urkundliche Erwähnungen als Kapelle erfolgten in den Jahren 1218 und 1251. Im Jahr 1312 und 1313 wurde dann ihre Eigenschaft als Pfarrkirche angedeutet. Erwähnt wurde ein ihr zugeordneter, ständiger [Plebanus](#), der offenbar sein eigenes [Kirchspiel](#) betreute.[2]

## Kapelle/Pfarrkirche

Das Langschiff der [Saalkirche](#) hatte eine Länge von etwa 11,50 m und eine Breite von ungefähr 7 m. Es schloss mit einer runden [Chornische](#), deren Durchmesser etwa 4,50 m betragen haben soll, nach Osten ab. Der Bau trug mittig auf seinem [Satteldach](#) einen kleinen quadratischen [Dachreiter](#). Das nördlich gelegene [Küsterhaus](#) war durch einen überdachten Gang mit der Kirche verbunden.

Urkundlich in den [Schreinsbüchern](#) erwähnt wurden für die Jahre 1361 und 1366 zwei Nebenaltäre, die dem Sankt [Eustacii](#) (Schreinsbuch 385, f. 24) und dem Sankt [Sebastiani](#) geweiht waren (Schreinsbuch 335, f. IIb);

## Ende und Nachlass

Wie viele der Kölner Kirchen und Klöster wurde sie während der [Säkularisation](#) im Jahr 1802 geschlossen und 1805 abgebrochen. Auf dem dann der St. Severinskirche übertragenen Gelände der niedergelegten Kirche und des Kirchhofes wurden in den Jahren 1834/35 ein neues Pfarrhaus mit Wohnungen für den Kaplan und den Küster der Pfarre errichtet.

Aus der Kirche St. Maria Magdalena befinden sich noch in der Kirche St. Severin

- Ein [Epitaph](#) des Stifters und Kirchenmeisters Jakob Deutzmann und seiner Gattin Christina. Es ist ein aus [Marmor](#) gefertigter Memorienaltar aus dem Jahr 1614. Die eingearbeitete Schnitzerei, welche die Auferweckung des [Lazarus](#) darstellt, soll auch Bezug zu dem hinter St. Maria Magdalena gelegenen Kirchhof gehabt haben. Die Schnitzerei wurde von dem Drechsler Johann in der Mühlen geliefert.[4]
- Vier kostbare Kelche des 18. Jahrhunderts (nicht aufzufinden laut F. Dr. Oepen-Domschky )
- Ein Ölbild auf Holz; es hängt heute in der Sakristei von St. Severin. Der unbekannt Maler stellte in der Mitte des Flügelbildes die [Kreuzigung Jesu](#) dar und bildete auf den Seitentafeln die Personen der Stifterfamilie ab. Stifter waren der „Kirchenmeister“ Johann Odendall und seine Frau Lucia. Der unter dem Mittelteil angebrachte Text heißt in etwa:

„Ano 1598 dé 13 Decembris hatt der Ersammer Johá odenhall, vn Lúcia vó Urdingenn sein elige haúfraw, disse taffel zú ehernen Gotes hirin gegeben vú zúr gedechnis MARIA MAGDALENA“